

Singendes Bergwandern zum Wellness-Puff

Lisa Berg und ihr Chansonteam im BKA-Theater

VON KIRSTEN RIESELMANN

Wenn Lisa Berg auf Bergtour geht, dann klingen die Kuhglocken und marschiert jodelnd die Polka, vorbei an Cappuccino-Bars, Gletscher-Diskos und Wellness-Puffs. Die in Berlin lebende Sängerin aus Zürich ist der beschwingte Beweis dafür, dass das moderne Chanson keine Berührungsängste kennt – nicht mit Klischees und nicht mit dem Rock'n'Roll, nicht mit prosaischen Alltagsbetrachtungen und auch nicht mit sarkastischen Randbemerkungen zu Religion und Schnäppchenkultur.

Mit ihrem Programm „Am Wühltisch der Gefühle“ ist Lisa Berg zusammen mit ihrer Band, dem Chansonteam, zu Gast beim Chanson-Festival „Sommerfrische“ am BKA-Theater. Und ein bisschen wie an einem Wühltisch ging es auch zu beim Eröffnungsabend am Mittwoch. Thematisch greift sich Lisa Berg mal eine überfressene Hochzeits-, mal unsere kaufsüchtige Konsumgesellschaft heraus, dann ist sie schon wieder bei männerverschlingenden Vamps („Gebt mir einen Hübschen, gebt mir einen Netten, selbst ein kleiner Spießer könnt' mich heut' noch retten“), bei alkoholsüchtigen Barbie-Puppen und bei der Jungfrau Maria, die sich mit Heilwasser-Fläschchen aus Lourdes an die Börse traut.

Es ist eine verschrobene Moderne, die Lisa Berg da mit glitzernden Lidern und ihrer kraftvollen, klaren, manchmal ein wenig überambitionierten Stimme besingt. Das tut sie wie eine verjüngte Margot Werner, meist pointiert, auf kurzen Strecken etwas belanglos. Vom Chanson-

team-Pianisten David Ruosch stammen Vertonung und Arrangement; er sieht es genauso wenig wie Berg in ihren Texten ein, nur einem Stil oder Genre treu zu bleiben. Und so fegen Ruosch am Flügel, Thomas Dobler an Vibrafon und Schlagzeug und Rebecca Aeschbach an der Violine souverän und lustvoll durch Swing und Tango, durch Seemanns- und Almhütten-Folklore, Slow-Fox-Versionen von Opern-Arien, Kurt Weill-Lieder, Offbeat-Orgien im Minimal-Music-Stil, Barocksonaten und Alleinunterhalter-Rumba.

Überragende Momente bescheren die Musiker mit ihren Instrumentalstücken, besonders mit Duke Ellingtons Jazz-Standard „Caravan“, bei dem Ruosch und Dobler in die Beine fahrende Virtuosität und Eingespieltheit an den Tag legten. Lisa Berg hielt dagegen: Mit einer Nummer in Schwyzerdütsch, bejubelt von den Schwei-

zern im Publikum: „So wie do isches nie mehr gsi“, mit der Berg, wie so oft an diesem Abend, das kanonische Thema des Chansons – früher war alles besser, aber so wird's nie mehr – leichtfüßig und verschmitzt angeht. Kaum wünscht man sich von ihrem Wühltisch der Gefühle ein bisschen mehr Tiefgang, ist man schon wieder verzaubert, wie sie da plötzlich mit einem großen Lampion in der Hand auf der Bühne steht und den fetten Vollmond besingt, der seinen ganzen Einsamkeitskummer in sich hineinfrisst und so gern eine Vollmondin fände.

*„Selbst ein
kleiner Spießer
könn't mich
heut' noch
retten.“*

Lisa Berg, „Vulkan“

Vorstellungen heute und morgen
jeweils um 21 Uhr im BKA-Theater.